

kaufs
Lagers
billigem
tion
Liste 1
ränger, für
und Armen.
?
fen, wenn
äfte flüht.
ufammen-
räfte in
eine Par-
arbeit des
rtsgeschicht.
daß nicht
rd. Eine
f Hebung
anzpolitik
den.
Schwen-
Gewähr
ernehmen.
um kann
P. ver-
indert die
en Bür-
en Leben
a den So-
lismus,
politik,
es das-
wert die
t Hugen-
spieler
entfchen
berg!
P.
g von:
ern
erwahrfäume
erei
Hohlfraum
fter Bedienung
erzog
Rathgeber
Marktstraße 19
che
immer=
nung
zelzimmer
mieten.
h, Hirsau,
Baderstr.
ere Dame sucht
em Hause ein
unmöbl.,
s Zimmer
er Pension.
nter L. H. 176
h. St. ds. Bl.
promen
strecken usw.
Widmann
infteg 1

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 177

Montag, den 1. August 1932

Jahrgang 105

Die Reichstagswahl bringt keine Entscheidung

Auch im neuen Reichstag keine arbeitsfähige Regierungsmehrheit

Vorläufige amtliche Gesamtzählung aus allen Wahlkreisen
Zahl der gültig abgegebenen Stimmen: 36 687 000 —
Wahlbeteiligung 83,2 v. H.

	Reichstagswahl 1930	Reichstagswahl 1932
Sozialdemokraten	8 575 244	7 951 245
Nationalsozialisten	6 406 379	13 732 777
Kommunisten	4 590 160	5 278 094
Zentrum	4 127 000	4 586 501
Deutschnationale	2 457 686	2 172 941
Deutsche Volkspartei	1 577 365	434 548
Wirtschaftspartei	1 361 762	146 061
Deutsche Staatspartei	1 322 084	371 378
Bayerische Volkspartei	1 058 637	1 190 453
Deutsches Landvolk	1 108 043	91 284
Christlicher Volksdienst	869 595	364 749
Volksrechtspartei	271 291	40 887
Deutsche Bauernpartei*)	339 434	137 081
Württemberg. Bauernbund	193 926	96 859
Deutsch-Hannoverscher	457 083	46 873
Sonstige Parteien	281 748 Stimmen	

Das vorläufige Bild des neuen Reichstags

Nach einer Berechnung auf Grund der vorliegenden Endziffern wird der Reichstag 607 Abgeordnete zählen gegen 577 Abgeordnete des letzten Reichstags. Die Sitze verteilen sich wie folgt (die Zahlen in Klammern bezeichnen die Abgeordnetenziffer des letzten Reichstages):

SPD	133 (136)
NSDAP	229 (110)
KPD	89 (78)
Zentrum	76 (66)
DNVP	36 (42)
DDP	8 (27)
Wirtschaftspartei	2 (21)
Staatspartei wahrscheinl.	4 (16)
Bayerische Volkspartei	20 (19)

*) Deutsche Bauernpartei und Bayerischer Bauernbund haben bei der jetzigen Wahl Listenverbindung.

Das vorläufige Gesamtergebnis in Württemberg

Amthches vorläufiges Wahlergebnis
in Württemberg-Hohenzollern
31. Wahlkreis

Stimmberichtigte 1 774 135, Abgegebene Stimmen 1 415 902,
Gültige Stimmen 1 407 504, Stimmlose 62 691, Ungültige
Stimmen 8998,

Es erhielten Stimmen:

	Reichstag 1930	Landtag 1932
Sozialdemokraten	247 642	283 341
Nationalsozialisten	426 540	181 683
Kommunisten	155 499	131 735
Zentrum	306 133	304 325
Deutschnationale	54 116	55 202
Volkspartei	13 272	—*)
Wirtschaftspartei	2 580	39 174
Staatspartei	33 850	136 781*)
Volksdienst	50 336	91 602
Volksrechtspartei	8 899	29 410
Bauernbund	96 868	180 171
Sonstige Parteien	12 269 Stimmen	

Ein Vergleich mit den Ziffern der letzten Landtags-
wahlen ergibt eine Zunahme für die Nationalsozia-
listen um 3,8 Prozent, das Zentrum um 1,2 Prozent, die
Sozialdemokraten um 1 Prozent, die Kommunisten um 1,6
Prozent, und eine Abnahme für den Bauernbund um 3,9
Prozent, die Deutschnationalen um 0,5 Prozent, den Christl.
Volksdienst um 0,7 Prozent, die Demokratische Partei um 2,5
Prozent, die Deutsche Volkspartei um 0,6 Prozent und für
die Volksrechtspartei um 0,7 Prozent.

Die Verteilung der Reichstagsmandate

Da auf 60 000 Stimmen ein Reichstagsabgeordneter ent-
fällt, sind im 31. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern ge-
wählt: Von der

Sozialdemokratie 4 Abgeordnete (bisher 5); ein
Verbandsitz fällt nach Baden;
Nationalsozialisten 7 (bisher 2) Sitze;

*) Volkspartei und Staatspartei waren bei der Reichstags-
wahl 1930 in der „Einheitsliste“ vereinigt.

Landvolk 2 (16)
Christlich-Soziale 4 (14)
Deutsche Bauernpartei 2 (4)
B. Bauern u. Weingärtner 2 (3)

Eine koalitionsfähige Rechte (NSDAP. — DNVP. —
Wirtschaftspartei — Landvolk — Christl.-Soz. und Württ.
Bauern) würde somit 288 Mandate ergeben gegen 324 der
Opposition. Die Parteien der Weimarer Koalition ergäben
zusammen 235 Abgeordnete.

Wahlergebnis: Unentschieden

Das Wahlergebnis des 31. Juli hat — das steht jetzt schon
fest — keine arbeitsfähige Mehrheit gezeitigt. Gegenüber den
Preußenwahlen und den übrigen Länderwahlen, die im
Zeichen des starken Auftriebes der NSDAP. stattgefunden
hatten, haben die Nationalsozialisten einen erneuten leichten
Auftrieb erfahren, die Deutschnationalen haben sich gehalten,
aber die koalitionswillige Rechte hat es nicht
auf die absolute Mehrheit gebracht. Auffällig ist
dagegen das Anwachsen der kommunistischen Stimmen, die
auf Verluste der SPD. zurückzuführen sind, während die
marxistischen Parteien insgesamt eine vielleicht leichte Ein-
buße erfahren haben. Das Zentrum gewann wiederum leicht,
während die Staatspartei stark verlor und von den sonstigen
kleineren Parteien höchstens die Christlich-Sozialen und,
vermöge der Listenverbindung, die DVP. zu zählen sind. Die
Bayerische Volkspartei hat ihren alten Besitzstand gehalten.

Alles in allem: Die Mehrheitsverhältnisse liegen jetzt im
Grunde genau so wie im preussischen Landtag. Eine arbeits-
fähige Mehrheit, auf die sich die Reichsregierung von Papen
entsprechend der bisher von den Parteien eingenommenen
haltung stützen könnte, ist nicht vorhanden. Unter diesen Um-
ständen ist nicht zu erkennen, wie ein Regieren unter Ver-
rückung der parlamentarischen Verfassungsbestimmun-
gen überhaupt noch möglich sein soll, da sich der Reichstag
selbst ausschaltet. Es sei denn, daß Zentrum und Bayerische
Volkspartei zumal angesichts des Anwachsens der kommu-
nistischen Wählerstimmen doch noch irgendeine Form finden,
die der Reichsregierung den verfassungsmäßigen parlamen-
tarischen Rückhalt ermöglicht.

Tages-Spiegel

Die Reichstagswahlen haben nach den bisher vorliegenden
Meldungen 8 Todesopfer und an 50 zum großen Teil
Schwerverletzte gefordert. In blutigen Zusammenstößen
kam es in Berlin, Essen, Köln, Fulda, Chemnitz, Ikehoe,
Breslau und Königsberg.

In Nürnberg wurde ein missglückter Revolveranschlag auf
den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Streicher
verübt. Im Breslauer Sendehaus der Schlesischen Funft-
stunde versuchten Kommunisten die Sendeanlage durch
Brandlegung zu vernichten.

In Württemberg sind die Wahlen in Ruhe verlaufen. Ledig-
lich in Stuttgart kam es zu kleineren Zusammenstößen
zwischen politisch Andersdenkenden.

Aus Paris wird gemeldet, daß die interalliierten Schulden-
Verhandlungen in vollem Gange sind. Zwischen Paris,
Washington und London soll ein Vertrauenspakt geschlos-
sen werden.

Wie in Washingtoner Regierungskreisen verlautet, wird die
Regierung der Vereinigten Staaten die Einladung zur
Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz annehmen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat über Sonntag eine Ostsee-
fahrt nach Danzig und Südschweden durchgeführt.

trächtlich vermehrt und ihr Anteil an der Zahl der abgegebe-
nen Stimmen hat sich um mehr als 4 Prozent erhöht. Der
Gewinn, der den Nationalsozialisten in den Schoß gefallen
ist, ist aber nicht nur auf die stärkere Wahlbeteiligung, son-
dern auch darauf zurückzuführen, daß durch sie die übrigen
Rechts- und Mittelparteien in noch stärkerem Maße als bis-
her aufgefaßt worden sind. Das gilt vor allem vom Bau-
ernbund, der der Hauptleidtragende in dieser
Wahl ist und der nur noch die Hälfte der bei der letzten
Reichstagswahl erreichten Stärke aufweist. Die Deutschnatio-
nalen und der Christliche Volksdienst haben Einbußen er-
litten, aber sich noch einigermaßen zu behaupten vermocht.
Die Deutsche Volkspartei, die Volksrechtspartei, insbesondere
auch die Deutsch-Demokratische Partei haben ihren Auf-
lösungsprozeß fortgesetzt.

Der Zentrumssturm steht nach wie vor recht fest. Das
Zentrum hat Reserven herangezogen, auch wohl Zuzug von
anderer (demokratischer) Seite erhalten, geht jedenfalls aus
dieser Wahl als stärkstes Bollwerk gegen den Nationalsozia-
lismus hervor. Die Sozialdemokratie hat ihre großen
Anstrengungen im Wahlkampf nicht umsonst gemacht und es
ist ihr gelungen, ihre Stimmzahl gegenüber der letzten
Landtagswahl ganz erheblich zu steigern. Auch die Kom-
munisten haben recht gut abgeschnitten, anteilmäßig so-
gar noch besser als die Sozialdemokratie. Der Kampf „gegen
den Faschismus“ ist offensichtlich eine zugkräftige Wahlparole
für die Linksparteien gewesen. Von den sonstigen Parteien
zu sprechen, lohnt sich nicht.

Betrachtet man nun die Wahl unter dem Gesichtspunkt
des Kampfes zwischen rechts und links um die Errichtung der
Macht im Staate, so ergibt sich, daß die Rechtsparteien, also
Nationalsozialisten, Bauernbund, Deutschnationale und Deut-
sche Volkspartei 42 Prozent, einschl. Christl. Volksdienst und
Volksrechtspartei 45,7 Prozent gegen 42,6 bzw. 48 Prozent
der bei der letzten Landtagswahl abgegebenen Stimmen er-
halten haben. In der Mitte steht mit 21,8 gegen 21,4 Prozent
das Zentrum. Links vom Zentrum stehen Demokraten,
Sozialdemokraten und Kommunisten mit 31,1 gegen 30,2
Prozent bei der Landtagswahl. Die Rechte verfügt
also keineswegs über eine absolute Mehr-
heit, ist aber erheblich stärker als die Linke und das Zen-
trum behält als Bungalow an der Waage seine Schlüssel-
stellung. Aus all dem folgt übrigens, daß trotz der stärkeren
Wahlbeteiligung und trotz der Verschiebungen innerhalb der
einzelnen Parteien hinsichtlich der Verteilung der Kräfte
zwischen rechts und links eine wesentliche Aenderung gegen-
über dem Ergebnis der letzten Landtagswahl nicht einge-
treten ist.

Man bekommt ein anderes Bild, wenn man die gestrige
Wahl mit der letzten Reichstagswahl vergleicht. Hier sind die
Gewinnenden vorweg die Nationalsozialisten, ferner das
Zentrum und die Kommunisten; die Verlierenden alle übrigen
Parteien, in besonders auffallendem Maße der Bauern-
bund, aber auch der Christliche Volksdienst, die Volksrecht-
spartei, die Demokratie mit der Deutschen Volkspartei und
die Wirtschaftspartei.

Wahlergebnisse aus württembergischen Oberämtern und Hohenzollern

Oberämter	1	2	3	4	5	6	8	11	14
	SPD.	NSDAP.	KPD.	Ztr.	DNVP.	DDP.	Chr. V. D.	B. V.	
Stuttgart-Stadt	61 866	60 208	36 918	22 407	16 830	3 741	7 199	8 318	1 187
Stuttgart-Amt	10 745	10 608	8 544	1 072	1 215	218	1 188	2 240	1 957
Kalen	3 764	3 786	1 704	8 161	453	181	262	317	1 032
Bachang	1 856	6 393	2 052	279	684	119	215	518	1 779
Balingen	4 809	7 508	3 891	2 941	1 174	116	2 507	888	779
Besigheim	4 448	5 571	1 501	161	310	109	647	581	2 270
Biberach	1 077	4 415	505	13 175	293	56	95	123	517
Blaubeuren	1 170	3 942	638	2 989	452	35	76	153	2 091
Böblingen	2 829	5 725	3 161	432	615	146	476	890	1 742
Brackenheim	2 232	3 346	581	719	138	40	222	442	2 725
Calw	1 543	7 506	1 144	303	729	331	274	1 088	1 724
Crailsheim	1 338	6 064	253	972	408	107	173	205	2 124
Ehingen a. d. D.	472	2 884	462	9 212	335	16	74	29	731
Ellwangen	250	2 277	967	12 208	115	38	88	77	576
Eßlingen	10 985	11 409	7 477	3 249	1 206	727	691	1 904	1 428
Freudenstadt	3 457	8 346	1 547	895	1 206	382	554	1 400	1 248
Gaildorf	656	4 905	498	557	328	68	81	332	2 090
Geislingen	3 884	6 642	1 394	6 164	531	84	396	1 047	1 280
Gerabronn	399	8 099	263	301	602	69	116	250	2 343
Gmünd	1 053	3 857	2 845	12 211	452	125	222	660	702
Göppingen	8 176	8 316	7 661	4 357	871	486	1 262	2 282	2 232
Hall	2 263	6 860	611	801	643	137	127	634	2 356
Heidenheim	7 307	8 089	2 695	1 450	791	198	739	1 219	2 488
Heilbronn	21 215	12 933	6 040	4 129	1 281	447	2 393	2 182	4 144
Herrenberg	537	5 281	1 096	721	219	67	145	531	3 315
Horb a. N.	559	2 302	397	6 158	76	32	76	70	736
Kirchheim	2 856	7 317	1 977	293	498	226	208	1 233	1 600
Königsplatz	860	4 382	378	5 461	210	103	112	197	1 329
Laupheim	746	2 598	324	9 446	143	30	82	70	526
Leonberg	3 135	6 542	2 842	441	633	106	159	1 004	2 252
Leutkirch	348	2 826	557	9 992	156	29	51	134	196
Ludwigsburg	8 115	10 816	5 521	1 550	1 463	486	843	1 548	2 415
Marbach	1 993	4 120	891	41	335	91	114	246	3 559
Maulbronn	2 397	4 960	2 159	143	354	98	207	411	1 391
Mergentheim	612	6 341	235	5 178	577	154	483	332	2 443
Münsingen	783	3 800	276	3 860	319	73	225	247	1 651
Nagold	1 001	6 162	905	616	601	147	167	498	1 545
Neckarsulm	3 234	4 582	1 063	6 773	213	55	238	464	1 593
Neresheim	368	1 818	384	6 799	125	39	90	84	729
Neuenbürg	3 929	8 323	2 201	757	1 541	358	445	782	1 311
Nürtingen	2 541	4 712	3 257	455	374	181	343	1 076	1 627
Oberndorf a. N.	2 325	4 524	2 092	7 700	192	126	612	547	658
Oehringen	1 396	7 519	590	233	417	76	270	426	3 815
Ravensburg	1 207	6 246	1 850	14 769	679	141	189	320	609
Reutlingen	9 222	9 695	4 446	1 719	1 408	530	1 419	2 944	1 440
Riedlingen	346	2 559	203	9 063	145	24	57	24	420
Roitenburg	924	3 199	2 126	6 610	195	47	92	571	578
Roittweil	3 725	6 125	3 099	9 824	513	133	1 909	366	489
Saalfeld	414	3 615	517	10 397	154	12	44	35	419
Schorndorf	2 320	5 191	1 626	213	983	74	345	707	1 962
Spaichingen	790	1 385	535	6 169	51	31	154	97	119
Sulz a. N.	702	3 783	621	665	244	36	135	271	1 793
Tettnang	1 460	5 076	1 296	11 146	553	141	200	146	207
Tübingen	5 524	8 544	3 167	1 699	1 781	574	940	1 900	1 520
Tuttlingen	5 519	6 635	2 044	3 884	520	110	1 043	729	255
Ulm a. D.	6 944	17 283	2 217	8 320	2 900	344	883	1 132	2 765
Ulrich	2 029	7 674	2 806	287	48	119	335	815	2 701
Vaihingen-Enz	1 251	2 855	923	64	265	50	189	448	2 230
Waiblingen	4 707	9 068	3 064	1 036	1 216	136	284	1 114	3 988
Waldbronn	689	2 591	331	10 509	135	31	38	43	355
Wangen-Allgäu	929	3 182	534	10 317	163	50	72	194	73
Wetzlar	1 307	4 301	1 213	844	316	59	171	449	1 175
Wiesbaden	790	4 412	1 486	10 305	302	55	157	56	411
Sigmaringen	760	3 663	729	12 179	439	81	108	48	361

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Strafkammer in der Verhandlung mit positiver Gewißheit festgestellt habe, daß an dem Zusammenbruch des Devaheimkonzerns mit seinen gerade für die minderbemittelte Bevölkerung unermesslich unheilvollen Folgen die Kirche oder eine der kirchlichen Organisationen keine Schuld trage. Pastor Cremer sei von allen Seiten grenzenloses Vertrauen entgegengebracht worden, was durch seine 40jährige Tätigkeit in evangelischen Organisationen auch vollkommen begründet schien. Pastor Cremer habe dieses Vertrauen nicht verdient. Das Geld, das die Sparer verloren hätten, könne ihnen keine Stelle wiedergeben, denn dazu sei unser Vaterland zu arm geworden.

Wahlergebnisse aus dem Reich

Bei den Ergebnissen sind folgende Abkürzungen angewandt worden: S = Sozialdemokraten, Dn = Deutschnationale, Z = Zentrum, K = Kommunisten, B = Deutsche Volkspartei, Vr = Volksrecht-Partei, W = Wirtschaftspartei, L = Landvolk, St = Staatspartei, N = Nationalsozialisten, C = Christlicher Volksdienst, S = Deutsch-Bannoversche Partei, D = Deutsche Bauernpartei, W = Bayerische Volkspartei, W = Bayerischer Bauernbund und S = Sozialistische Arbeiterpartei.

1. **Preußen:** S 223 891, N 535 988, K 347 373, Z 88 047, Dn 107 952, B 9494, W 1624, St 6362, L 1049, C 12 310, Polen 5345, Spittler 1962. 6. **Pommern:** S 222 413, N 506 392, K 74 477, Z 15 652, Dn 168 687, B 2176, W 2198, St 9219, L 2544, C 5883, Vr 244, S = W 701. 9. **Bayern:** S 60 411, N 204 105, K 118 235, Z 241 385, Dn 48 305, W 1977, B 2287, St 1202, L 957, C 1498, S = W 937, Polen 14 584. 20. **Rheinland:** S 179 626, N 248 497, K 216 443, Z 499 742, Dn 45 759, W 15 343, W 9731, St 3736, L 2155, C 4428, Vr 710, S = W 1507, Polen 174, Sonstige 5170.

31 000 Kilometer im Kleinflugzeug

(Zur Rückkehr Elly Weinhorn von ihrem Weltumflug.)
Von Erik Holtzhausen.

Durchhalten, allen Widrigkeiten zum Trotz sich durchsetzen, um das selbst gesteckte Ziel zu erreichen: Unter dieser Losung hat Elly Weinhorn ihren Weltflug zum glücklichen Ende geführt. Ihren Flug, durch den sie den Ruhm deutscher Tüchtigkeit in vier Erdteile trug. Um kein überpanntes Unternehmen handelte es sich, sondern um eine sorgfältig vorbereitete, gründlich durchdachte Tat, der eiserner Willenskraft zum Erfolge verhalf. Der begeisterte Empfang, den die junge Hannoveranerin nach ihrer Heimkehr fand, wird ihr gezeigt haben, daß ihre Landsleute hervorragende Leistungen nach Gebühr zu würdigen wissen.

Eine hervorragende Leistung war es in der Tat, die Elly Weinhorn vollbracht hat, eine Leistung, die sich denen anderer Fliegerinnen des Auslands, die dafür von ihren Landsleuten in den Himmel erhoben wurden, würdig an die Seite stellt. Dabei flog die junge Deutsche allein, in einem Kleinflugzeug, während ihre fremden Rivalinnen bis auf eine Ausnahme einen Begleiter hatten und sich großer, sturmstärkender Maschinen bedienten.

Elly Weinhorn's erste fliegerische Tat, durch die sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, bestand bekanntlich in ihrem Afrika-Flug. Auf ihn braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, da über ihn bereits ausführlich in der Presse berichtet ist. Zehntausende werden sich zudem noch gegen der Vorträge erinnern, in der die Fliegerin in ihrer frischen, humorvollen Art ihre Abenteuer im Schwarzen Erdteil geschildert hat. Nicht lange nach ihrer Rückkehr rüstete sie schon zu einem zweiten Großunternehmen, dem als Ziel ursprünglich die Wunderinsel Bali im hundertindischen Archipel gesteckt wurde.

Am 4. Dezember letzten Jahres erfolgte von Berlin aus der Start, nicht gerade unter den besten Umständen. Ueberhaupt wurde die Fliegerin auf dem ersten Teil ihres Unternehmens nicht gerade vom Glück begünstigt, aber alle Schwierigkeiten wußte sie zu überwinden. So wurden im lebensgefährlichen Sturmflug bei Nacht die Dreitausender des Taurus-Gebirges bezwungen, eine Leistung, die nicht weniger als die schwierige Landung in Aleppo Zeugnis von der Kaltblütigkeit und Umsicht der jungen Deutschen ablegt. Dann ging's weiter über Bagdad, Persien, Kalkutta, Bangkok — nur die Hauptetappen können hier kurz genannt werden — über die Urwälder Hinter-Indiens hinweg nach Singapur, und bald war über Batavia das erste Zwischenziel Bali erreicht.

Dem zum Zwischenziel war der ursprüngliche Endpunkt nunmehr geworden. Elly Weinhorn hatte sich entschlossen, als erste deutsche Fliegerin, ja als erster Deutscher auf dem Luftwege überhaupt, dem Fünften Erdteil einen Besuch abzustatten. Im strömenden Tropenregen trug ihre Maschine sie über die indische Inselwelt, dann über die gefährdete Timor-See, weiter, nach Erreichung des Festlandes, über die Urwälder und Wüsten Nord- und Inner-Australiens, bis Sydney erreicht war.

Wieder wurde das Ziel weiter gesteckt. Elly Weinhorn entschloß sich, einer aus Südamerika vorliegenden Einladung zu folgen und auch diesen Erdteil aufzusuchen. Ein Dampfboot brachte die kühne Fliegerin nach Panama. Ueber die Kor-dilleren Kolumbiens, die Hochländer Boliviens und Perus, die chilenische Salpeterwüste ging's nach Santiago de Chile, dann in denkwürdigem Fluge über die Anden hinweg — 4500 Meter Höhe mußten überwunden werden — im Aschregen der Vulkanausbrüche nach Buenos Aires. Von dort trug die „Cap Norte“ unsere junge Landsmännin sicher in die Heimat zurück.

Die Bedeutung des Fluges liegt weniger auf technischem und sportlichem Gebiet, obwohl sie auch da nicht gering ist. Zeigte er doch die Zuverlässigkeit und Güte deutschen Materials und deutscher Arbeit unter schwierigsten Verhältnissen und ließ weiter die Unerfahrenheit, Umsicht und Tüchtigkeit einer jungen Deutschen im hellsten Lichte erstrahlen. Seine wesentlichste Bedeutung sehen wir vielmehr darin, daß Elly Weinhorn alle diese Eigenschaften der Welt da draußen vor Augen führte, hiermit das deutsche Ansehen in unvergleichlicher Weise förderte und nicht zuletzt ein neues Band zwischen den Deutschen in der Fremde ihre junge Landsmännin überall begründete. Dieser Erfolg des Weltfluges kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, und wir haben somit allen Grund, der glückselig Heimgekehrten dankbare Anerkennung für ihre Leistung zu zollen.

Hege gegen Deutschland im österreichischen Nationalrat

Unerhörte Angriffe der Christlichsozialen.

Wien, 31. Juli. Der Kampf um das Lausanner Protokoll hat zu einer in unerhörter Form getriebenen Hege gegen das Deutsche Reich geführt. Im Nationalrat richtete der führende christlichsoziale Abgeordnete Kunschak bei der Aussprache über das Lausanner Protokoll schwere Angriffe gegen Deutschland. Vor wenigen Tagen erst sei der Gedentag der Ermordung des Thronfolgers im Jahre 1914 gewesen. Heute nach 18 Jahren sehe man, wenn auch in anderen Farben, wieder ein ähnliches Bild. Es sei der Kuror teutonismus (1), der gleichbedeutend sei mit Hohenzollernischem Hausinteresse, der Arm in Arm mit Junkern und Industriemagnaten dem weltverlöbenden demokratischen Gedanken im eigenen Lande und auch Oesterreich und dessen Volk den Krieg erkläre. (2) 1914 hätten russische Emisäre Haß und Blutdurst gesät, heute seien reichsdeutsche Emisäre in geschäftstüchtiger Weise in Wien tätig. Aus diesen Tatsachen ziehe er die Folgerung, daß die Agitation gegen das Lausanner Protokoll, die sich in Oesterreich bemerkbar mache, künstlich, und zwar durch ausländischen (1) Einfluß herbeigeführt sei. Es wäre der gemeinsamen Sache des Deutschlands sehr zweckdienlich, wenn die deutsche Reichsregierung diese Zankhunde zurückpfeifen und an die Leine nehmen würde.

Darauf nahm der großdeutsche Abgeordnete Foppa, der Obmann der Großdeutschen Partei, das Wort. Die Großdeutschen, so führte er aus, seien dem Abgeordneten Kunschak als dem Vertreter der Christlich-Sozialen Partei dafür dankbar, daß er die wahre Gesinnung dieser Partei zu erkennen gegeben habe. Er habe es für gut befunden, die ganze nationale Auffassung in Oesterreich, ohne Unterschied der nationalen Parteien und Richtungen, als von deutschen Emisären gekauft hinzustellen. Die Antwort Deutschlands auf diese Gesinnung der Christlich-Sozialen werde nicht ausbleiben. Man könne mit Ruhe abwarten, welche Stellung die Bruderpartei der Christlich-Sozialen in Deutschland, das Zentrum, zu einer so würdelosen Haltung in einer so ernsten Sache einnehmen werde. Zum

Schluß stellte Foppa namens seiner Partei einen Mißtrauensantrag gegen die Bundesregierung.

Zurückweisung der Angriffe im österreichischen Nationalrat

Zu den unerhörten Angriffen des österreichischen Abgeordneten Kunschak (Christlich-Sozial) auf die deutsche Schwerindustrie und die deutsche Reichsregierung wird von zuständiger Berliner Stelle erklärt, es bedürfe wohl nicht der Betonung, daß an den Anwürfen Kunschaks auch nicht das Geringste daran sei. Deutschland habe in keiner Weise versucht, in die innerösterreichischen Verhältnisse einzugreifen.

Gefängnisurteile im Devaheimprozeß

Im Devaheimprozeß wurde das Urteil verkündet. Pastor Adolf Müller und der Direktor der Mülheimer Baugenossenschaft, Heinrich Kocks, wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden unter Freisprechung im übrigen wie folgt verurteilt: Pastor D. Paul Cremer, der Vorsitzende des Aufsichtsrates sämtlicher Unternehmungen des Devaheim-Konzerns, wegen teilweise fortgesetzter Untreue in drei Fällen, gemeinschaftlicher handelsrechtlicher Untreue in zwei Fällen und Anstiftung zur Untreue zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe, ersatzweise weiteren 100 Tagen Gefängnis. Wilhelm Jeppel, Generaldirektor des Devaheim-Konzerns wegen fortgesetzter, teilweise gemeinschaftlicher, teilweise handelsrechtlicher Untreue, wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, teilweise gemeinschaftlicher Bilanzverschleierung und Konkursvergehens zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe, ersatzweise weiteren 200 Tagen Gefängnis. Der Kaufmann Claussen, der Bevollmächtigte des Zentralauschusses für innere Mission bei der Auslandsanleihe war, wurde wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und Anstiftung zur handelsrechtlichen Untreue zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe, ersatzweise weiteren 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Weiter erhielten der Prokurist Ernst Wilhelm Cremer wegen Untreue und gemeinschaftlicher Untreue vier Monate Gefängnis und der Direktor der Mülheimer Baugenossenschaft, Paul Jeppel, wegen gemeinschaftlicher Bilanzverschleierung 4000 RM Geldstrafe.

Aus Stadt und Land

Calw, den 1. August 1932.

Der August

Aber Ihre Ueberraschung, als unmittelbar neben ihnen vier wogenden goldenen Kornfeldern, fruchtenschwere Obstbäume, lachender blauer Himmel, Felder und Fluren mit schaffenden Menschen, hochbeladenen Erntewagen, das soll das Urbild des Monats August sein. Wie weit sind wir im Augenblick von diesem entfernt? Und wie wenig hat uns der Juli an Sonnentagen und Sommer gebracht? Nahezu nichts als Regen, und wenn man sich Blumen und belaubte Bäume hinweggedacht haben würde, so ähnelten viele Tage eher dem November als dem heißesten Monat des Jahres. Wir gehen mit einer Hoffnung in den August, daß er nachholen möge, was der Juli so sehr versäumt hat, daß er uns Sonne bringen möge. Gerade der Landmann, der so schwer unter dem schlechten Wetter des Juli zu leiden hatte, sehnt sich danach, daß das alte Sprichwort sich bewahrheitet: „Was im Herbst soll geraten, das muß der August braten“. Aber auch die anderen Menschen sind froh, wenn nach der kühlen Julizeit ein sonniger und warmer August uns beschieden ist. Insbesondere für unsere Kinder, die im August ihre Ferienzeit haben, ist es von Wichtigkeit, daß sie diese Freizeit in Gottes freier Natur verbringen können. Mit dem August ist die Höhe des Jahres überschritten, langsam fällt der sommerliche Schmuck und kündigt bereits das Scheiden dieses Sommers des Mißwergnügens an.

Feldzugang in Würtlingen

Die Ortsgruppe Würtlingen des Landw. Bezirksvereins veranstaltete am letzten Dienstag einen Feldzugang in Anwesenheit von Landw.-Lehrer Pfetsch-Calw. Die Besichtigung galt in erster Linie den vom Verein angelegten Düngungs- und Sortenversuchen bei Kartoffeln und Weizen. Festgestellt wurde dabei, daß wohl selten der Stand der Feldfrüchte ein solch schöner war, wie dieses Jahr, hauptsächlich in den Verglagen, wo es „jedes Besper regnen“ sollte, was diesen Sommer jedoch nur allzu reichlich erfolgte. — Jetzt wäre allerdings Sonnenschein und trockenes Wetter erwünscht, damit die großenteils noch aufrecht stehende Frucht schön ausreifen und auch die beim letzten Gewittersturm umgelegte noch gedeihen könnte. In dieser Hoffnung will der Landwirt weiterarbeiten „für Ar und Palm“.

Kirchliche Verhältnisse des Bezirks Calw in früherer Zeit.

Der Oberamtsbezirk, soweit er damals schon gebildet war, stand unter zwei Bistümern, unter dem von Konstanz und unter dem von Speyer. Zum Konstanzener Archidiaconat vor dem Wald und zum Landkapitel Herrenberg gehörten die Pfarreien Bülach, Dachtel, Deckenspronn und Zwerenberg, zum Speyerer Archidiaconat der heiligen Dreifaltigkeit und zum Landkapitel Weil der Stadt die Pfarreien Calw, Gschtingen, Hengstett, Hirsau, Viebenzell, Würtlingen, Dittelsheim, Simmozheim, Stammheim und Zavelstein.

Änderungen in diesen Verhältnissen traten notwendigerweise nach der Reformation ein, die in Württemberg meist in den Jahren 1534 und 1535 eingeführt worden war. Im Jahr 1547 wurde ein Dekanat Calw gebildet, welches die Kemter Calw, Nagold und Wildberg umfaßte. Die beiden letzteren wurden aber bald wieder abgetrennt und ein besonderes Dekanat Wildberg gebildet. Zu letzterem kam das Städtchen Neubulach. Dittelsheim war dem Würtlinger Dekanat zugeteilt. Neubulach und Dittelsheim kamen aber beide wieder im Jahre 1813 zum Calwer Dekanat. An letzteres kam auch Hengstett, nachdem im Jahre 1823 die Vereinigung der Reformierten mit den Lutheranern erfolgt war. Viebenzell und Unterreichenbach, welche beide Orte von dem Calwer Dekanat weg im Jahre 1813 dem Wildbader (Neuenbürger) zugeteilt worden waren, gelangten im Jahre 1842 wieder zum Calwer. Das Calwer Dekanat umfaßte alle Amtsorte mit Ausnahme von Holzbrunn, das als Filiale von Güttingen zum Dekanat Nagold gehörte. Nachdem Holzbrunn zur eigenen Pfarrei erhoben war, wurde es dem

Dekanat Calw zugeteilt. Zum Dekanat Calw gehörte dann noch als Filiale von Zwerenberg die Gemeinde Gaugenwald (D.-A. Nagold) und als Filialen von Viebenzell die Gemeinden Weinberg, Maifensbach, Unterleingenhardt und Zainen (D.-A. Neuenbürger). Das Dekanat Calw gehörte zur Generalsuperintendentenz Maulbronn, bei der neuen kirchlichen Einteilung im Jahre 1828 kam es zum Generalat Tübingen. Diese Einteilung erfuhr später nach Aufhebung von 2 Generalaten wieder eine Änderung.

Bezirks-Gewerbeausstellung in Nagold

Anläßlich seines 75jährigen Bestehens hat der Gewerbeverein Nagold am Samstag eine Bezirks-Gewerbeausstellung eröffnet, welche ihrem Umfang nach die größte Gewerbeausstellung ist, die der Bezirk jemals sah. In drei städtischen Bauten haben 140 Aussteller ihre Erzeugnisse ausgelegt, daneben veranstaltete der Fundverein noch eine Sonderausstellung. Der Gewerbeverein Nagold hat den Optimismus aufgebracht, trotz der jetzigen wirtschaftlich so schweren Zeit an eine so große Aufgabe heranzugehen und die Ausstellung dank der freudigen Bereitwilligkeit des Gewerbebestandes in großzügiger Weise aufgebaut. Besonders die Gediegenheit der Ausstellung verdient alle Anerkennung. Die Ausstellung wurde durch Wirtschaftsminister Dr. Maier eröffnet. Bei diesem Anlaß setzte sich der Minister wiederholt für die von ihm vertretene Mittelstandspolitik im Interesse aller Schichten der Wirtschaft ein. Die Erfahrungen der Krise veranlassen die württembergische Wirtschaftsverwaltung, im Reich unablässig mit dem bringenden Mahnruf vorstellig zu werden: „Herunter von der Großwirtschaft in Deutschland und zurück zu übersichtlicheren und übersichtbaren Verhältnissen.“ Württemberg ist im Juni d. J. mit neuen eingehenden und erweiterten Anträgen zum Schutze des deutschen gewerblichen Mittelstands an die Reichsregierung herangetreten. Die neuen Anträge sind im engeren Einvernehmen mit den in Frage stehenden württembergischen Berufsorganisationen ausgearbeitet worden. Sie gehen in erster Linie gegen Schwarzarbeit, Schwarzhandel und Schwarzgewerbe, gegen die vielfältigen Auswüchse im Hausierwesen, gegen die Wanderlager, das Feilhalten von Waren unmittelbar von Kraftwagen aus, den Warenverkauf in Gast- und Schankwirtschaften und vieles andere mehr; sie bezwecken insbesondere die Erleichterung der Erlangung von Wandergewerbebescheinigungen. Durch die Verordnung vom 8. Dezember 1931 hat die Reichsregierung die Ermächtigung, ohne weiteres die diesbezüglichen Änderungen der Gewerbeordnung vorzunehmen. Die württembergischen Anträge haben wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Reichsregierung eine Gesetzesvorlage an den Reichsrat im Sinne der württembergischen Anträge gestellt hat. Es muß verlangt werden, daß die Reichsregierung nun rasch und entschieden zupackt. W. J. Zeit.

Die Speisekarte unserer frischen Nahrungsmittel, mit denen uns der Sommer in steigendem Maße bedacht, hat durch die nunmehr voll einkehrende Pilzzeit eine erfreuliche Bereicherung erfahren. Da unsere Wälder einen sehr großen Pilzreichtum aufweisen, möchten viele sich über die Anwesenheit dieser schmackhaften und nährstoffreichen Nahrung am liebsten selbst decken, aber nicht jeder kennt immer die Stellen, an denen seine Mühe mit Erfolg gekrönt wird. Um jedoch wenigstens ein kleines Gericht zusammen zu bekommen, werden oft genug alle möglichen Arten gesammelt, so daß man staunen muß, wie sich ein Unkundiger die immerhin teilweise nicht ganz leichte Kenntnis unserer Pilzarten zu eigen gemacht hat. Bei genauer Untersuchung wird man dann auch feststellen können, daß dieser oder jener dem echten täuschend ähnlich aussehende Giftpilz mitgerissen wurde und nun gefahrrohnd zum häuslichen Herd gebracht wird. Wenn man noch dazu hört, daß sich einige auf die angeblich untrüglichen Schutzmittel gegen das Pilzgift das Schwarzwerden einer mitgekochten Zwiebel, die Bräunung eines eingetauchten silbernen Löffels, das Gelbwerden von Salz, verlassen, so muß man sich wundern, daß die Zahl der Pilzvergiftungen alljährlich eine verhältnismäßig geringe bleibt. Es mag allen, auch

denen, die auf die Unantastbarkeit ihrer Hausmittel schwören, von neuem gesagt sein, daß man sich vor einer Pilzvergiftung nur sichern kann, wenn man sich eine genaue Kenntnis der Merkmale der essbaren und giftigen Pilze aneignet und alle zweifelhaften fortwirft. Wichtig ist ebenfalls die Behandlung der gesammelten Schwämme. Sie dürfen beim Tragen nicht gedrückt und müssen möglichst frisch verwandt werden, denn eine ganze Reihe von Pilzvergiftungen ist lediglich auf den Genuß verborbener Pilze zurückzuführen. Die schädliche Wirkung des Genußes giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach ein bis vier Stunden. Auf Schmerzen in den Gliedern, im Magen und Darm folgt Erbrechen, die Schmerzen steigern sich, starkes Durstgefühl, Herz klopfen und Ohnmachtsanfälle stellen sich ein, bis endlich unter der Abnahme der Herzaktivität und heftigen Krämpfen der Tod eintritt. Bei einigen Pilzen, zum Beispiel dem Knollenblätterpilz, äußert sich die Giftwirkung erst nach 8 bis 40 Stunden, wobei die Aussicht auf Hilfe wegen der bereits erfolgten allgemeinen Vergiftung erheblich verringert ist. Als wirksamste Hilfeleistung in solchen Fällen ist die Entleerung des Magens wie auch des Darms anzusehen, da hierdurch der größte Teil der Giftstoffe entfernt wird. Zur Anregung der Herzaktivität ist starker Kaffee empfehlenswert, jedoch ist die Singuziehung eines Arztes dringend anzuraten.

Better für Dienstag und Mittwoch

Ueber Süddeutschland und Oesterreich liegt ein Hochdruck, unter dessen Einfluß vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Nagold, 31. Juli. In der Zeitung des Arbeitsamts steht ein Befehl bevor. Regierungsrat Dr. Stahelecker, der von 2 1/2 Jahren das die Oberämter Nagold, Freudenstadt, Horb, Herrenberg und Calw umfassende Amt übernahm, ist dem Bezirkskommissar für den freien Arbeitsdienst, Präsident Kälin in Stuttgart zugeteilt worden. Offiziell bleibt Regierungsrat Dr. Stahelecker vorerst Vorsitzender des Amtes; mit der Geschäftsführung wird voraussichtlich der stellvertretende Vorsitzende, Assessor Schmidt, beauftragt werden.

Calw, Oberschwandorf O. A. Nagold, 31. Juli. Am Freitag war eine hiesige Frau mit Kindern auf dem „Kapf“ mit Beeren sammeln beschäftigt. Durch ein seltsames Geräusch aus einer Tannenkultur aufmerksam geworden hofften sie, wieder einmal Rehe sehen zu können. Wie groß war aber ihre Ueberraschung, als unmittelbar neben ihnen vier Wildschweine aus dem Dickicht hervorbrachen. Es handelt sich wohl um die Tiere, die sich vor kurzem auch bei Pfalzgrafenweiler zeigten.

Calw, Tübingen, 31. Juli. Auf der Straße zwischen Döblingen und Osterdingen wurde gestern abend 9.45 Uhr ein Fußgänger, von Osterdingen herkommend, von einem Motorrad angefahren. Dabei stürzte der Fahrer, der 30jährige Albert Maier von Bodelshausen, so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Der Fußgänger kam mit einem Unterschenkelbruch davon.

Calw, 31. Juli. In Pfuhl brach in dem Anwesen des erst kürzlich gestorbenen Gärtners Joh. Wagner Feuer aus. Die Weckerlinie Ulm kam zur Hilfe. Das Anwesen mit Nebengebäude brannte vollständig nieder. Das Vieh wurde gerettet. Die im Anwesen wohnenden 11 Personen konnten nur das nackte Leben retten und sind völlig mittel- und obdachlos. Auffallend war es, daß das Haus an allen vier Ecken zugleich brannte. Die Polizei vernahm die Hausbewohner nach der Brandursache. Der etwa 25jährige Sohn Jakob stand schließlich die Brandstiftung ein.

Calw, Ulm, 31. Juli. In Pfuhl brach in dem Anwesen des erst kürzlich gestorbenen Gärtners Joh. Wagner Feuer aus. Die Weckerlinie Ulm kam zur Hilfe. Das Anwesen mit Nebengebäude brannte vollständig nieder. Das Vieh wurde gerettet. Die im Anwesen wohnenden 11 Personen konnten nur das nackte Leben retten und sind völlig mittel- und obdachlos. Auffallend war es, daß das Haus an allen vier Ecken zugleich brannte. Die Polizei vernahm die Hausbewohner nach der Brandursache. Der etwa 25jährige Sohn Jakob stand schließlich die Brandstiftung ein.



Rätsel um Bruder und Schwester. Roman von Otfried von Hanstein.

Urheberschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 3)

Zuerst hatte Graf Eberhard zornig auffahren wollen, jetzt stand er breitbeinig und mäßig vor dem Reffen, der fast wie ein Staatsanwalt ihm seine Anlagen ins Gesicht schleuderte, und sogar ein leises Lachen war um seinen Mund.

„Hör mal, Herbert, du bist doch der unverschämteste Mensch, der mir in meinem Leben vorgekommen ist.“

„Ich muß mir verbitten.“

„Zunächst hast du dir gar nichts zu verbitten, denn du stehst hier in meiner Stube und, wenn ein anderer es wagen würde, in solchem Ton zu mir zu sprechen, oder wenn ich nicht meine verehrte Verwandtschaft vor den Ohren der Dienerschaft schützen wollte, gäbe es für dich und deine Worte nur eine Antwort: Diener herein und hinaus mit dir! So aber will ich dir antworten: nun gibt es gerade nichts! Nicht einen Pfennig! Meinnetwegen geht pleite oder macht, was ihr wollt! Ob und wann ich geheiratet habe, geht euch gar nichts an. Daß ihr nicht mehr in Kynau seid, daß ihr euch durch den lächerlichen Prozeß damals meine Liebe und Freundschaft verscherzt habt, ist eben eure Schuld, aber nicht meine. Wenn ihr das Herrenleben geführt habt, ist es nur gut, daß ihr bloß Groß-Daberau und nicht auch ganz Kynau zugrunde gewirtschaftet habt. Wenn etwa glaubst, mich einschüchtern zu können, bist du auf dem Holzweg. Beenden wir also die Unterredung. Bleibst du zu Mittag, oder soll ich deinem Chauffeur Kinaeln?“

Herbert stand jetzt auch auf, war totenblau, aber er hatte sich in der Gewalt.

„Das heißt also auf deutsch: Du wirfst mich hinaus?“

„Ich wünsche diese Unterredung beendet zu sehen.“

Der jüngere Graf trat dicht vor ihn hin.

„Wie du willst, Onkel. Ich warte drei Tage auf deine Antwort. Entweder du bist bereit, uns zur helfen, und zwar gründlich, oder — dann werden eben die Gerichte wieder zu tun bekommen.“

Graf Eberhard lachte.

„Du willst den alten Prozeß, in dem schon das Reichsgericht entschied, nochmals aufwärmen? Viel Glück.“

„Ich denke gar nicht daran. Ob dein ältester Sohn, wie das Reichsgericht glaubt, dein und deiner Frau Sohn ist oder nicht, ist jetzt ganz gleichgültig. Nicht zu bestreiten ist jedenfalls, daß Konrad dir ähnlich steht und daß Tante Hermine ihn geboren hat. Selbst wenn also Georg —“

„Ich verbiete dir dein selbst wenn!“

„Ich rede trotzdem aus. Es ist dir vielleicht nicht bekannt, daß Abu Smalion noch lebt.“

Unwillkürlich zuckte Graf Eberhard zusammen.

„Was soll das?“

„Nichts, als daß auch Indien nicht aus der Welt liegt und manchmal die Toten auferstehen.“

„Ich weiß nicht, was du willst.“

„Du willst es nicht wissen. Denke nach, wenn du allein bist. Sollte in drei Tagen Rechtsanwalt Schwind in Liegnitz von dir keine Nachricht haben, werden wir andere Mittel ergreifen. Tag, Onkel, es ist deine Schuld, wenn ich so zu dir rede.“

Einen Augenblick stand Graf Eberhard regungslos, dann schnellte er auf, sein Gesicht war dunkelrot, seine Hand griff nach der Reitpeitsche: „Hinaus!“

Graf Herbert sah ihn fest an, um seinen Mund war ein spöttisches Lächeln und in seinen Augen verhaltene Wut, aber er sagte kein Wort, zuckte die Achseln und ging

aus der Tür, während Graf Eberhard die Reitpeitsche in die Ecke des Zimmers warf.

In diesem Augenblick trat Gräfin Hermine ein.

„Um Himmels willen, Eberhard, was geht hier vor?“

Dieser hatte sich wieder in der Gewalt.

„Nichts, Liebling. Ich habe nur einen Glenden aus unserem Hause gewiesen.“

„Herbert?“

„Nenne den Namen nicht mehr. Mein Bruder ist ein feiner Trottel und war ein Verschwender; sein Sohn — nichts mehr von ihm! Jedenfalls bin ich für niemanden mehr aus Groß-Daberau zu sprechen.“

„So sage mir doch —“

„Daß, Hermine — es gibt nichts Häßliches, was ich diesem Menschen nicht zutraute.“

Er ging einige Male auf und nieder, dann blieb er stehen, als seien seine Gedanken auf eine neue Fahrt gekommen.

„Hast du dich eigentlich in der letzten Zeit um Viola gekümmert?“

„Wie kommst du jetzt auf Viola?“

„Es geht doch schließlich nicht, daß das Mädchen hier wie eine Halb wilde aufwächst.“

„Sie ist nach dem Wunsch ihres Vaters der Obhut des Zunders Frau Lahore übergeben und tut nichts Böses.“

„Ich muß mir das überlegen. Das geht auf die Dauer so nicht.“

Gräfin Hermine sah ihn an. Wenn er solch ein Gesicht machte, wußte sie, daß er nicht sprechen wollte, und ging aus dem Zimmer. Jetzt hatte auch sie einen Gedanken, von dem sie nicht los kam: was hatte das Mädchen Viola, die natürliche Tochter des Grafen Sebastian Tarnau, mit Herbert von Groß-Daberau und mit dem Kerger Eberhard zu tun?

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Fußballspiel

FC. Calw 1. — FC. Neu-Isenburg 4:0.

FC. Calw 2. wurde bei den anlässlich der Platzeinweihung in Althengstett ausgetragenen Pokalspielen B-Klasse-Pokalmeister.

Turner-Handball

Die Calwer Handballer beim A-Klasse-Meister des Pfälzer Bezirks:

TV. Hohenwart 1. — TV. Calw 1. 1:3 (0:0).

Vermischtes

Das Wild frisst den Jäger.

Ein grauenvolles Erlebnis hatten kürzlich burmesische Jäger in der Nähe von Haton. Sie waren ausgezogen, um Fauen, Papageien und Raubwild zu schießen. Als man die Berge bestiegen hatte, die hier parallel der Küste verlaufen und steil zu ihr abfallen, ruhte man ein wenig bei den kleinen weißen Pagoden, die das Gebirge krönen. Dann teilte sich die Gesellschaft, um das Treiben aufzunehmen. Man hatte sich gerade getrennt, als ein gehöriger Regen einsetzte. Schuttsuchend stellte sich alles unter die am Wege stehenden Bäume. Dann wurde das Treiben fortgesetzt. Als man sich nach Beendigung der Jagd wieder versammelte, bemerkte man das Fehlen eines jungen Burmesen namens Chit Rhine. Man suchte nach ihm. Man ging zu dem Baume, unter dessen Blätterdach er vor dem Unwetter Schutz gesucht hatte. Aber man fand nur ein Paar Schuhe und Fellen eines seidenen Hemdes, das man als das Eigentum des Vermissten erkannte. Schließlich wurde auch das Gewehr des verschwundenen Jägers entdeckt. Wo aber war er selbst geblieben? Da wurden die Männer auf eine riesige Pythonschlange aufmerksam, die nahe dabei regungslos am Boden lag und allem Anschein nach eine reichliche Mahlzeit zu sich genommen hatte. In den Jägern stieg ein furchtbarer Verdacht auf. Sie töteten das Ungeheuer und schleppten es zum Hospital nach Haton. Dort wurde das Reptil sezziert, und nun ergab sich, daß der unglückliche junge Mann tatsächlich von der Schlange aufgefressen worden war. Sicherlich hatte sie auf dem Baume gesessen, unter den Chit Rhine vor dem Regen flüchtete. Als sie ihn wahrnahm, ließ sie sich wohl auf ihn herabfallen, worauf sie ihn umringelte und verschlang.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 30. Juli

Obst: Tafeläpfel 20-30; Tafelbirnen 20-28; Himbeeren 30-38; Stachelbeeren 12-16; Johannisbeeren (rot) 12-16; do. schwarz 20-22; Brombeeren 40-45; Heidelbeeren 22 bis 28; Aprikosen 40-45; Kirschen saure 25-28; Pfirsiche 30-36; Pfäumen 15-20; Kartoffeln 8-4; Stangenbohnen 14-15; Buschbohnen 8-10; Brockelerbsen 8-15; Kopfsalat 4-8; Endivienalat 6-10; Wirsing (Kohlrut) 4-6; Weißkraut rund 2-4; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 1 Stück 10-40; rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 6-8; Karotten runde 1 Bund 7 bis 12; Zwiebel 1 Pfund 6-7; do. mit Rohr 1 Bund 6-7; Gurken große 1 Stück 10-25; do. kleine 100 Stück 35-40; Rettiche 4-8; Monatsrettiche 1 Bund 6-8; Sellerie 1 Stück 10-20; Tomaten 20-22; Spinat 7-8; Kopfkohlraben 1 Stück 3-4 Rpf.

Kartoffelmarkt

StGB. Stuttgart, 31. Juli. Zufuhr: 200 Zentner. Preis 3-3,50 M für 1 Ztr.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,5, rote Rüben 12, gelbe Rüben 12, Blaukraut 15, Bohnen 22-25, Tomaten 30, Zwiebel 15, Wirsing 10, Weißkraut 10, Brockelerbsen 20, Spinat 15 je das Pfund, Gurken 10-25, Kohlraben 6-8, Blumenkohl 10-25, Rettich 9-10, Kopfsalat 5 bis 10 je das Stück, Kirschen 12-25, Heidelbeeren 22-25, rote Johannisbeeren 15-18, Himbeeren 30, Stachelbeeren 20, Birnen 30-40 je das Pfund, Einmachgurken 100 Stück 55, Eier 7-8, Landbutter 1,30, Tafelbutter 1,55 das Pfund.

Der Samstagmarkt stand im Zeichen von Beerenobst. In Heidelbeeren herrschte Ueberangebot. Anfanglich der Ernte schien es, als ob die Heidelbeerernte ganz gering ausfallen würde. Dies ist aber doch nicht der Fall. Am Samstag war die Zufuhr außerordentlich groß. Korb reichte sich an Korb. Die Preise gingen deshalb auf 25 Rpf. das Pfund zurück. Von Kirschen wurden schöne große Riesenkirschen noch stark angeboten, auch die kleineren Waldkirschen waren zu haben. Die besseren Kirschen erzielten gute Preise. In Waldhimbereeren war großes Angebot, da man mitten in der Haupternte steht. Die beliebte Frucht fand trotz des hohen Preises

ihre Abnehmer. Schöne Ware von Johannis- und Stachelbeeren ist gesucht, aber dem Angebot nach sollte die Nachfrage noch größer sein. Der Preis für Johannisbeeren stellte sich auf 15 Rpf. von Stachelbeeren auf 18-20 Rpf. das Pfund. Wenn die hohen Zuckerpriese nicht wären, würden diese Früchte noch viel mehr gekauft werden. Von Erdbeeren kamen nur noch ganz kleine Reste. Von Frühbirnen waren einheimische Ware Juli-Dechantbirne und Mustateller, von Äpfeln Weißer Klarapfel, weißer Alstrachen und Birginißer Rosenapfel angeboten. Pfirsiche und Tomaten stammen meist von Italien. Der Kartoffelmarkt hat neue Belebung durch Zufuhr neuer Kartoffeln aus dem Bezirk erhalten. Aus dem bekannt guten Kartoffelort Deckenspronn war schöne Ware angeboten; auch von anderen Orten waren neue Kartoffeln zugebracht. Der Preis stellte sich auf 4-5 Rpf. das Pfund. Beim Gemüse sind jetzt hauptsächlich Bohnen, Fenchel, Kraut und Kohlraben vertreten. Außer Kopfsalat wird nun auch Endivienalat zum Verkauf gebracht. Die Zufuhr war bei allen Marktwaren sehr stark, aber die Käufer fehlten. Noch selten sah man so wenige Käuferinnen auf dem Markt. Das Ende des Monats, wo die Kaufkraft vieler Kreise stark nachläßt, war ganz deutlich zu bemerken.

Biehpreise

Leonberg: Kühe 250-400, Rinder 100-250, Kalbeln 200 bis 280 M. — Marbach: Farren 185, Ochsen und Stiere 240 bis 300, Kühe 100-410, Kalbinnen 200-305, Junggründer 75 bis 150 M. — Munderkingen: Pferde 500-1000, Farren 167 bis 420, Ochsen 290-360, Kühe 150-350, Kalbeln 280-460, Rinder 70-220 M.

Schweinepreise

Aulendorf: Ferkel 14-17 M. — Creglingen: Milchschweine 11-15 M. — Großbottwar: Milchschweine 12-17 M. — Leonberg: Läufer 40-46, Milchschweine 16-19 M. — Munderkingen: Mutterschweine 80-100, Milchschweine 13-17 M. — Schömburg: Milchschweine 11-15 M. — Winnenden: Milchschweine 15-20, Läufer 30 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Groß- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die loq. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftlita.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten dies. Blattes.

Zur Aufklärung.

In der Nummer 18 der Schwarzwaldbacht vom 29. Juli 1932 wurde ein längerer Artikel über eine in Calw stattgefundene geschlossene Volksdienstversammlung veröffentlicht. Der Wortlaut dieses Artikels entspricht weder wörtlich noch dem Sinn und Zusammenhang nach der tatsächlichen Wahrheit und ist in seinen Auslassungen, die persönlich gegen mich gerichtet sind, eine Unwahrheit, sondern ist auf eine üble Wahlverhütung zugechnitten.

In Wahrung berechtigter Interessen und auf Grund meiner gemachten Feststellungen, nenne ich als Schreiber des mit R. H. gezeichneten Artikels den Herrn Robert Sildbrand, Buchhalter beim Marmorwerk Feinad.

Die Einladungen zu dieser geschlossenen Versammlung wurden von mir im Briefumschlag den Teilnehmern zugestellt.

Herr Sildbrand wurde von mir weder schriftlich noch persönlich zu dieser Versammlung eingeladen und hatte deshalb als politisch Andersdenkender kein Recht, die Versammlung zu besuchen noch vielmehr einen den Tatsachen widersprechenden Bericht an meine Parteizeitung zu geben. Im Interesse der überaus zahlreichen Besucher dieser Versammlung und zur Wahrung der Ehre der Volksdienstbewegung war ich leider zu dieser öffentlichen Feststellung gezwungen.

Polizei-Kommissar Prof.

D. H. V.
Heute abend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Bürgerstübli

Zwangsvorteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
in Siefau: 1 Spindelpresse,
1 Schreibmaschine Regina.
Zusammenkunft b. Rathaus.

Neuen tannenen
Schrank
1.20 breit, sowie einen ein-
türigen
Rafen
und einen
Padentisch
verkauft
Schreinermeister **Schaible.**

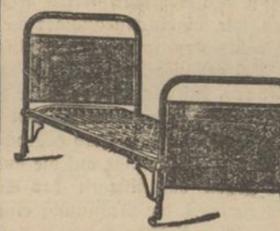
Benützen Sie die großen Preisvorteile des

Sommerschlußverkaufs

Schluß Mittwoch abend

Paul Räuhe & Co. am Markt, Calw

Bettstellen
für
Erwachsene und Kinder
empfiehlt
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.




Calw, 31. Juli 1932.

Heute erhelten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Neffe

Friedrich Hirth

uns im Alter von 20 Jahren durch den Tod entrisfen wurde.

In tiefem Leid:
Maria Hirth Witwe mit Sohn Alfred.

Die Beerdigung findet in Calw am Dienstag, den 2. August, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

AUGENARZT Dr. HUWALD,
PFORZHEIM
bis Mitte August verreist

Amtl. Bekanntmachungen
Die Wanderarbeitsstätte
Ilefert auf die Bühne
Schön gespal., trockenes Brennholz
zu 1.50 Mk. für 1 Zentner
und Anzündholz in Bündeln
zu 25 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen **Oberamtspflege** Fernsprecher Nr. 160

Eine größere Anzahl 2teilige, gestemmte

Fensterläden

(Fenstergröße 100/132 cm) verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sommerprossen werden unter Garantie durch **Venus** (Stärke B) beseitigt. M. 1.60, 2.75. Gegen Bickel Mitterer St. A Ritter-Drog. Bahnhofstr. 19

Brenn- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Haus-Anteil 3 Zimmer, Küche, Speisek., Bühne und kleiner Keller im Zentrum der Stadt zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kriecherschnecken große 32 mm Durchmesser mit Häuschen kauft **Eugen Flaig, Ehlingen** Postfach 55

Wer würde sofort **Unterricht im Maschinensreiben** erteilen (abends)? Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Celluloid-Türschoner empfiehlt **Carl Herzog** Eisenhandlung

Ziehung 12. und 13. August 1932

Stuttgarter **Schloßbrandhilfe** Geldlotterie

Lose nur 50 Pf. Doppellose 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. in allen Verkaufsstell.

50 000
25 000
15 000

Glückstasche mit 10 Losen franko mit Liste 5 Mk.

J. Schweickert Stuttgart Marktstr. 6 P. Sch. Konto 2348

Hier bei **W. Winz, Friseur,** in Liebenzell: **Karl Schlag.**

Brautpaar sucht in Calw nette

2-3-Zimmer-Wohnung auf 15. Sept. oder 1. Okt. Angebote unter G. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

4-Zimmer-Wohnung auf 15. Sept. oder später zu vermieten. **Altburgerstraße 11**

Für sofort od. später möb. lertes, freundliches

Zimmer

zu vermieten. **Postgasse 8 III Etod.**

Wie man sein Hühneraug' entfernt? Mit "Lebewohl" wird es entfernt. Hühneraugen-Lebewohl Blech. (8 Pflaster 68) Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Ritter-Drog., E. Bernsdorff, in Bad Liebenzell: Drog. W. H. Himperich.**

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt-Buchdruckerei Calw